

Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich 1,40 RM. ...
Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile ober deren Raum im Bezirk ...

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 151. Telefon 179. - Wohnung: Wismarstraße 237.

Vom Völkerbund

Strefemann für Abrüstung ohne weitere Sicherheitsbürgschaften

Genf, 26. Sept. In der Nachmittags-Sitzung der Völkerbundsversammlung wurde der Bericht des 3. Ausschusses (für Abrüstung) entgegengenommen. Nach einer Empfehlung der Ausschuss-Entscheidung durch den belgischen Senator de Brocquerre und den holländischen Außenminister Lou don ergriff das Wort

Reichsminister Dr. Strefemann,

der ausführte:

In Übereinstimmung mit andern Rednern dieser hohen Versammlung bin ich der Auffassung, daß in der Frage der Abrüstung die wichtigste Aufgabe des Völkerbunds liegt. In sachlich mächtigen Worten ist der Welt verkündet worden, daß der durch den Weltkrieg herbeigeführten Abrüstung derjenigen Staaten, die sich den Friedensbedingungen ihrer Gegner unterwerfen, die freiwillige Beschränkung der Rüstungen anderer Völker folgen würde. Der Völkerbund wird in der Weltöffentlichkeit danach beurteilt werden, wie er sich mit dieser Frage auseinandersetzt, und wie er Worte, die eine Erlösung bedeuten sollten, in die Tat umzusetzen vermag.

Deutlich trat in der Aussprache das Empfinden der Versammlung hervor, daß der Völkerbund infolge dieser Sache geradezu in ein kritisches Stadium seiner Entwicklung eingetreten ist, daß er sich entscheiden muß, ob er einer wirklich fruchtbringenden Zukunft entgegengeht. Zwei Grundzüge scheinen sich zunächst gegenüberzustellen.

Von Deutschland ist stets mit Nachdruck die Auffassung vertreten worden, daß es nicht angängig sei, den Beginn der allgemeinen Abrüstung noch von der Schaffung neuer Sicherheiten abhängig zu machen. Das war auch der ganz eindeutige Standpunkt, auf den sich die Versammlung in ihrer vorjährigen Entschließung gestellt hat. Demgegenüber schien sich neuerdings die Ansicht geltend zu machen, daß neue Bürgschaften auf dem Gebiet der Sicherheit die Voraussetzung für den Beginn der Abrüstung bilden müßten. So ist es erklärlich, daß in der Öffentlichkeit vielfach der Eindruck entstand, als ob der Völkerbund durch das Entwaffnungsproblem in eine gefährliche Sackgasse geraten sei.

In der Entschließung des Ausschusses haben wir ein Programm vor uns, in dem die beiden Grundzüge der Abrüstung und der Sicherheit zu einander in das richtige Verhältnis gestellt werden. Es ist selbstverständlich, daß Deutschland den Wunsch und Willen hat, bei den in Aussicht genommenen Arbeiten tatkräftig mitzuwirken. Die Gedanken, die in den Verträgen von Locarno für den Westen und den Osten verwirklicht worden sind, werden sich in gleicher oder ähnlicher Gestalt unter Anpassung an die jeweiligen Umstände auch für die Verhältnisse in anderen Gebieten verwerten lassen. Die Verhandlungen in den verschiedenen Kommissionen haben aufs neue gezeigt, welche bedeutungsvolle Rolle hierbei der Entwicklung des Schiedsgerichtsgedankens zufallen wird.

Die Entschließung stellt fest, daß die erste Entwaffnungskonferenz einzuberufen ist, sobald die Vorarbeiten rein technischer Art zum Abschluß gebracht worden sind. Sobald die allgemeine Abrüstung nur erst einmal auf allen Gebieten wirklich begonnen ist, werden die weiteren Schritte der Welt von selbst neue Faktoren der Sicherheit bringen. Rüstungen können und dürfen nicht die Grundlage der Sicherheit sein! Sie sind nicht einmal mehr der sicherste Schutz, und sie haben überdies unvermeidlich die Wirkung, den Nachbar zu bedrohen. Wir in Deutschland sind heute oft versucht, unseren Nachbarn das Wort zuzurufen, das einst einem Bürger des alten Rom auf dem Forum entgegenklang. Als er, bis an die Zähne bewaffnet, unter einer friedlichen Volksmenge erschien und seine Rüstung mit der Furcht vor Ueberfällen zu rechtfertigen suchte, stellte man ihm einfach die Frage: „Wer hat dir denn erlaubt, dich so zu fürchten!“

Der Glaube der Menschen an eine bessere Zukunft ist eine Macht und eine Kraft, die gerade der Völkerbund am höchsten schätzen sollte. Lassen Sie diesen Glauben nicht erschüttern! Wenn das Land, das einst als die stärkste Militärmacht der Welt galt, heute abgerüstet ist, so sollte es für die anderen Staaten viel leichter sein, ihm jetzt zu folgen.

Die Ausführungen Dr. Strefemanns wurden mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgt und riefen allgemeinen Beifall hervor.

Nach Dr. Strefemann sprach Lord Onslow (England). Die Verhandlungen hätten gezeigt, daß der vorbereitende Abrüstungsausschuss keine wesentlichen Fortschritte erzielen könne, wenn die internationale Sicherheit nicht weiter entwickelt werde, etwa durch Verträge nach Art des Locarno-Vertrags. Indessen haben nicht der Rat, sondern die einzelnen Staaten zu bestimmen, wie und wann die Regierungen zur Unterfertigung des Rats mit Auskünften über ihre Maßnahmen bereit seien. Paul-Boncour (Frankreich) warnte vor einer „Ueberfüllung“ der Abrüstungsarbeiten.

Tagesspiegel

Dr. Strefemann hatte mit dem belgischen Senator Brouderre eine Unterredung wegen der Rede Jaspars. Man glaubt, daß er auch mit Briand darüber sprechen werde.

Wie verlautet, besteht die Absicht, im Reichstag einen kommunalpolitischen Ausschuss ins Leben zu rufen.

In München fand eine Tagung der neuen Vereinigung der deutschen Bauernvereine statt.

Peinliche Ueberraschung durch die Rede Jaspars

Genf, 26. Sept. Als die Rede des belgischen Erstministers Jaspars in Ostende am Sonntagabend in Genf bekannt wurde, war man in Völkerbundkreisen überwiegend verstimmt und peinlich berührt. Am Montag sollte ein Bericht des belgischen Vertreters Brouderre über „Die Vorlegung der belgischen Freischärlerkämpfe vor ein Schiedsgericht“ entgegengenommen werden, nun aber war eine ganz neue Lage geschaffen. Es wird erwartet, daß die deutsche Reichsregierung nunmehr eine bestimmte Antwort auf die belgische Regierung richten werde, ob sie bereit sei, die Freischärlerfrage durch ein Schiedsgericht untersuchen zu lassen.

Neue Nachrichten

Befoldungsreform und Löhne

Essen, 26. Sept. Die Zeitschrift des Gewerkschaftsbundes christlicher Bergarbeiter „Der Bergnappe“, schreibt zur Neuordnung der Beamtenbefoldung, das Verhalten der Reichsregierung hinsichtlich ihres Bemühens, die Kaufkraft der deutschen Währung zu halten, sei widerspruchsvoll. Während sie im Kohlenbergbau die Preissteigerung ablehne, lasse sie der Preisentwicklung auf anderen Gebieten freien Lauf und verurteile selbst Preissteigerungen, wie die Erhöhung der Posttarife und die Befoldungsreform, die Preissteigerungen zur Folge haben werde.

Eine Konferenz des Gewerkschaftsbundes christlicher Bergarbeiter in Essen stellte die Forderung auf, daß mit dem Inkrafttreten der Beamtenbefoldungsreform gleichzeitig eine allgemeine Lohnerhöhung eintreten solle.

In der Versammlung der Industrie- und Handelskammer Düsseldorf führte der Geschäftsführer Dr. Wilden in seinem Bericht u. a. aus: Die neue Befoldungsreform werde für Reich, Länder und Gemeinden eine Mehrausgabe von etwa 1,5 Milliarden Mark verursachen. Die Befoldungserhöhung werde die Wirtschaft günstig beeinflussen, aber nur dann, wenn nicht zugleich die Erzeugungs- und Geschäftskosten der Wirtschaft unangemessen steigen. Während die Löhne und Gehälter der Arbeiter und Angestellten seit 1924 um 21 bis 30 v. H. gestiegen seien, seien die Befoldungen zurückgeblieben. Generaldir. Königeter führte aus: für die öffentliche Verwaltung werden zurzeit 25 v. H. des Volkseinkommens verbraucht (in Amerika 12 v. H.). Durch die Befoldungserhöhung werden die Verwaltungskosten auf 28 v. H. steigen, die die Wirtschaft wieder erarbeiten müsse. Es sei daher eine erste Sorge des Reichsfinanzministers und der Wirtschaft, das Notwendige möglich zu machen.

Ein Brief des Kronprinzen an den Kanzler Michaelis

Berlin, 26. Sept. Die „Welt am Montag“ will in der Lage sein, einen vertraulichen Brief, den der Kronprinz am 18. Juli 1917 an den damaligen Reichskanzler Dr. Michaelis richtete, zu veröffentlichen. In dem Brief wird an dem Verhalten des damaligen Chefs des Zivilkabinetts, Valentini, dem Chef des Militärkabinetts, v. Lynaer, und dem Chef des Marinekabinetts, Admiral v. Müller, offene und scharfe Kritik geübt. Es heißt darin:

Die unerhörte Politik des Herrn v. Bethmann-Hollweg, die Ihre Krönung in den dem König von Preußen vom deutschen Reichstag abgetrohenen demokratischen Wahlrechtsreformen in Preußen gefunden habe, wäre niemals möglich gewesen, wenn Valentini schon seit Jahren seine Pflicht getan und den Kaiser über die wirklichen Stimmungen im Volk unterrichtet hätte. Valentini, der sich jedesmal mit einem Lächeln über seine, des Kronprinzen, Warnungen hinweggesetzt habe, habe es nie verstanden, welche schwere Beforgnis ihn bei dem Gedanken an das Erbe befehle habe, das er dem Kaiser anstellen sollte. Die Klagen, die dem Kronprinzen aus allen Kreisen der Bevölkerung seit Jahren zugegangen über die Abschließung des Kaisers — die sogenannte chinesische Mauer — seien durchaus berechtigt gewesen, und alle seine Versuche, den Kaiser wieder in nähere Beziehungen zu den führenden Leuten im Volk zu bringen, seien infolge des unheilvollen Einflusses Valentinis gescheitert. Die Eigenart seines Vaters sei für eine Entwicklung der Dinge in dieser Richtung leider sehr geeignet gewesen. Es sei ihm sehr viel be-

quemeres gewesen, mit seinen Kabinettschefs zu arbeiten, als die Vorträge seiner Minister entgegenzunehmen, von denen z. B. der frühere Minister des Innern ihm einmal gesagt habe, er hätte nur einmal im Vierteljahr einen Vortrag beim Kaiser gehalten. Die mancherlei Enttäuschungen und Mißerfolge, die man während der Regierungszeit seines Vaters erlebt habe, hätten letzten Endes ihre Wurzel in diesem Uebelstand. Das deutsche Volk habe ein sehr feines Gefühl für diese Zustände. Die Dinge hätten niemals eine so bedauerliche Wendung genommen, wenn die Kabinettschefs und in erster Linie Valentini ihre Pflicht getan hätten. Der Kronprinz knüpft hieran die Bitte an Michaelis um Beseitigung dieses Mannes, als dessen Nachfolger er den früheren Oberpräsidenten in Ostpreußen, v. Berg, vorschlägt und gibt zum Schluss folgende Punkte an, die nach seiner Ansicht wesentliche Bedeutung haben: Feste Siegeszuversicht nach außen, Geschlossenheit, Vertrauen und Frieden im Innern, starke Einwirkung auf die Presse, jede Erörterung zu unterlassen, die im Ausland den Schein der Zwietracht im Innern erwecken könnte, rechtzeitige Verforung der großen Städte mit Nahrungsmitteln, speziell Berlin, und unbedingte Sicherstellung der Kohlenversorgung.

Kanzler Dr. Michaelis antwortete nach dem Blatt unterm 26. Juli u. a.: „Durch meine Auslegung der berichtigten Friedensresolution des Reichstags (so, wie ich sie auffasse) habe ich ihr die größte Gefährlichkeit geraubt. Man kann schließlich mit der Entschließung jeden Frieden machen, den man will. — Durch Erz. Helfferich werde ich wesentlich entlastet und habe ihn verfügbar für die systematische Vorbereitung der Friedensverhandlungen, an der ich mich aber selbst stark beteiligen werde, um das Auswärtige Amt in die Hand zu bekommen. Die gewonnene Zeit will ich namentlich zur Aufrechterhaltung der Verbindung zwischen dem Hauptquartier und mir benutzen.“

Sollte der Brief des Kronprinzen echt sein, so würde er nur wieder beweisen, wie richtig er stets die Lage und den unheilvollen Einfluß der nächsten Umgebung des Kaisers beurteilt hat. Das Verhältnis zu seinem Vater war dabei immer ein gespanntes.

1875 Millionen in den Dawes-Raten

Berlin, 26. Sept. Am 27. September sind die ersten Entschädigungszahlungen im Rahmen des vierten Dawes-Jahrs zu leisten, dazu 55 Millionen Eisenbahnzahlungen und 20 Millionen aus der Beförderungsteuer als Restzahlung für das eben abgeschlossene dritte Entschädigungsjahr. Die Entschädigungszahlungen werden sich dann zu Ende jedes Monats wie folgt abwickeln: Die Eisenbahnzahlung beträgt allmonatlich 55 Millionen, so daß jährlich 660 Millionen herauskommen, die Beförderungsteuer ist auf monatlich 24 166 000 Mark und auf jährlich 310 Millionen festgelegt. Der Reichshaushalt trägt allmonatlich 41 666 666 Mark, also jährlich 500 Millionen. Dazu kommen aus dem Reservefonds allmonatlich bis zum Mai nächsten Jahres rund 8 1/2 Millionen Mark, zusammen 76,2 Millionen Mark. Die Industriezahlungen werden am 28. April nächsten Jahres und am 28. August des nächsten Jahrs mit je 150 Millionen Mark geleistet. Die Gesamtentschädigungslieferung im Jahre 1927/28 beträgt für uns nach dieser Aufstellung 1 875 Millionen Mark.

Trennung der Pfalz von Bayern

München, 26. Sept. Die Bayr. Landesbauernkammer erhob namens der pfälzischen und der gesamten bayrischen Land- und Forstwirtschaft Widerspruch gegen die von der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenfürsorge beabsichtigten Vereinigung der Pfalz mit Württemberg und Baden zu einer Landesanstalt. Die Korrespondenz der Bayerischen Volkspartei führt aus, der Antrag bedeute einen Versuch, die Verbindung zwischen dem rechts- und dem linksrheinischen Bayern unter dem Vorwand von Zweckmäßigkeitsgründen zu lockern. Auch pfälzische Blätter treten aus praktischen und staatspolitischen Gründen der Trennung entgegen.

Tagung des badischen Zentrumsausschusses

Freiburg, 26. Sept. In einer streng vertraulichen Sitzung des Hauptausschusses der badischen Zentrumspartei wurde laut „Tagesspost“ dem starken Befremden Ausdruck gegeben, daß der Reichstagsabgeordnete Dr. Wirth der Sitzung ferngeblieben sei, statt seine Angriffe gegen das Reichschulgesetz — dessen Entwurf vom Hauptausschuss als geeignete Grundlage gebilligt wurde — manhaft zu verteidigen. Weiter wurde die Erwartung ausgesprochen, daß die badischen Zentrumsabgeordneten bei der in Aussicht stehenden Reichswahlrechtsreform für die Beseitigung der Mißstände eintreten werden.

Die katholischen Lehrer zum Reichschulgesetz

Karlsruhe, 26. Sept. Eine Vertreterversammlung der katholischen Lehrer und Lehrerinnen von Baden, Hessen, der Pfalz und des Saargebiets hat sich für den Entwurf des Reichschulgesetzes ausgesprochen, der die freie Entfaltungsmöglichkeit der Bekenntnisschule allgemein sichere und dem verfassungsmäßigen Elternrecht Geltung verschaffe.

Württemberg

Das Flugzeugunglück bei Schlei

Berlin, 26. Sept. Nach den bisherigen Untersuchungen der Kommission wird als möglich oder wahrscheinlich angenommen, daß die Ursache des Unglücks bei Schlei in einer Beschädigung des Propellers zu suchen sei, die beim Abflug in Leipzig durch die Berührung mit irgendeinem Gegenstand herbeigeführt wurde und die vorher nicht bemerkt werden konnte. Der Propeller sei dann nach und nach zersplittert und die eine Tragfläche sei dadurch besonders stark beansprucht worden und sei abgebrochen.

Malkans letzte Fahrt

Schwerin, 25. Sept. Der Sarg mit den sterblichen Resten des verunglückten deutschen Volkshäufers Freiherr von Malkan traf Sonntag vormittag 10.17 Uhr mit dem Fahrplanmäßigen Zuge über Berlin, Neustrelitz auf dem Bahnhof Vorpommern ein. Der Bruder des Verstorbenen und dessen Gattin waren auf dem Bahnhof anwesend, von wo aus die Leiche mit einem Leichenwagen nach dem vier Kilometer entfernten Groß-Ludow, dem Gute des Vaters des Verstorbenen, übergeführt wurde, wo die Beerdigung stattfinden soll.

Deutschfeindliche Rede des belgischen Erministers

Brüssel, 26. Sept. Bei der Einweihung eines Denkmals für den katholischen Staatsmann Beernaert in Ostende, der 1912 gestorben ist, hielt Erminister Jaspars (früher Vorsitzender des Entschädigungsausschusses) eine Rede, in der er mit Anspielung auf Hindenburgs Tannenbergrede sagte: Beernaert sei glücklich zu preisen, weil ihm der Schmerz erspart geblieben sei, das Verbrechen mitzuerleben, das „reinen Herzens“ begangen worden sei, die die belgische Neutralität verletzten hätten. Er habe nicht die furchtbaren Tage erlebt, in denen der Einsatz derer „mit den reinen Händen“ das unschuldige (1) Belgien der Brandstiftung, dem Mord und der Verwüstung ausgesetzt habe. Er habe nicht die Erschießung von Frauen, Greisen und Kindern in der Wiege kennengelernt. In diesem Ton ging die Rede weiter. — Die Rede hat in Genf einen peinlichen Eindruck gemacht.

Eine französische Hehre

Paris, 26. Sept. In Vivron (Dep. Unter-Pyrenäen) wurde ein Denkmal für einen in Marokko gefallenen Kommandanten enthüllt. Dabei hielt Justizminister Barthou eine Rede: Frankreich hat den Marokkokrieg ebensowenig gewollt, wie den anderen, es sei in gleicher Weise unschuldig an dem Blut, das ein herrschsüchtiges Volk, ein Wilhelm II. und ein Abd el Krim haben vergießen lassen. Es gibt Ableugnungen, die die Geschichte nicht annimmt, und die, aus welchem Mund sie auch kommen mögen, gegen die Wahrheit der Tatsachen (1) nichts vermögen. Das Deutschland von 1914 hatte keine reinen Hände. Das Schweigen, das wir, wenn es gegenseitig ist, gern gewähren wollen, ist die notwendige Bedingung für die Annäherung. Um diesen Preis allein können wir vergessen. Es ist Barthou zu glauben, daß es Frankreich und Belgien sehr angenehm wäre, wenn Deutschland über Kriegsschuld und Kriegsgreuel, Freischützer usw. einfach „schweigen“ und die Diktatlage von Versailles widerspruchslos hinnähme.

Am Samstag hat Poincaré in Belfort, das von einer Abordnung der „amerikanischen Legion“ besucht wurde, eine Rede gehalten und von der noch immer ungenügenden „Sicherheit“ Frankreichs gesprochen, das sich in 100 Jahren viermal gegen den feindlichen Einsatz (von Deutschland) zu wehren gehabt habe. — Gerade das Umgekehrte ist die Wahrheit. Am Sonntag sprach Poincaré in gleichem Sinn bei Denkmalweihen im Elsass in St. Amarin, auf dem Weiden bei Gebweiler und in Mühlhausen.

Die gleichzeitigen Reden Jaspars, Barthous und Poincarés sind offenbar eine verabredete Entgegnung gegen die ergreifende, schlichte, niemand verletzende und verdächtigende Tannenbergrede Hindenburgs.

Zusammenstoß in Hankau

Tokio, 26. Sept. Aus Hankau wird berichtet, chinesische Soldaten hätten versucht, japanische Marinesoldaten zu entwaffnen. Die Japaner haben ein Maschinengewehr abgefeuert und 4 Chinesen getötet, 9 verwundet. Ein Japaner sei getötet worden.

In der Kuomintang soll ein neuer Aufstand ausgebrochen sein, da viele südchinesischen Generale sich durch die Neubefehlshager der Regierungsposten zurückgezogen fühlen.

Stuttgart, 26. Sept. Direktor Strebel f. Im Alter von 81 Jahren ist der frühere Direktor der Landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim, Dr. Ernst v. Strebel gestorben. Strebel war in den 70er Jahren in Hohenheim acht Jahre lang als Wirtschaftsinспекtor und Lehrer an der Acker- und Pflanzenschule und erhielt dann eine Professur für Acker- und Pflanzenschule daselbst. Im Jahr 1896 wurde er zum Direktor ernannt. 1912 trat er in den Ruhestand. Er hat sich um die Hochschule hochverdient gemacht.

Vom Volksfest. Am Sonntag wurde das Volksfest gründlich verregnet. Trotzdem ließen es sich viele Tausende nicht nehmen, trotz Schmutz und Dreck — die Hauptstraßen auf dem Festplatz sind übrigens asphaltiert — ihren „Tag“ zu feiern. Die Straßenbahnen waren überfüllt, trotzdem Wagen auf Wagen fuhr. Einen Hauptanziehungspunkt bildete der Großflugtag des Württ. Luftfahrtverbands. Wohl 15 000 Menschen wohnten dem großartigen Schauspiel bei. Die Vorführungen von Ing. Kagenstein-Kassel, die Trapezkünste von Frh Schindler-Berlin in schwindelnder Höhe, drei Fallschirmabstürze von Frh. Heddo Schumann-Berlin, Hans Gek-Bamberg und Jos. Schumacher-Wiblingen, ein Ballonhüpfen von Frh. Marta Trübelsjahr-Leipzig und vor allem die ungläublichen Kunstflüge von Fieseler-Kassel erregten Staunen und Bewunderung. Sehr interessant war ein Geschwaderflug von 5 Klemm-Doimler Leichtflugzeugen, ein Ballonrennen und der Abschluß eines Fesselballons. Zum erstenmal sah man das ionanische Tagesfeuerwerk. Am Montag, wo der Festbesuch bei schönstem Wetter geradezu riesenhaft war, wurden die Vorführungen wiederholt.

Bei der Prämierung der Wirtschaftszelte wurden ausgerechnet: Gruppe 1: Bierzelle: 1. Preis Robert Smwanger, Stuttgart; je ein 2. Preis: Hans Schellmann, Stuttgart, Friedr. Schwarz, Reutlingen; je ein 3. Preis: Gregor Kempter, Stuttgart, Eugen Pfannkuch, Reutlingen. Gruppe 2: Weinwirtschaften und Cafés: je ein 1. Preis: Wih. Rothsch, Stuttgart, Stuttgart; je ein 2. Preis: Wih. Rothsch, Stuttgart, Stuttgart; je ein 3. Preis: Albert Reber, Stuttgart.

Schweres Unglück auf dem Volksfest. Bei der Achterbahn auf dem Volksfestplatz scheiterten heute vormittag die Pferde eines Fuhrwerks des städtischen Reinigungsdienstes und rieten in die Menge der Festbesucher hinein. Eine Frau und ein 14jähriger Knabe wurden schwer, zwei Frauen und drei Kinder leicht verletzt. Der Fuhrmann geriet unter den Wagen und wurde erheblich verletzt.

Der Küferstreik beendet. Der Streik in den Weinhandlungen, Branntweinbrennereien und Essigsäurefabriken ist durch gegenseitige Verhandlungen beendet. Die erreichte Lohnerhöhung ist 4.30 M pro Woche. Ein neuer Tarifvertrag ist ab 1. Okt. abgeschlossen. Maßregelungen finden nicht statt.

Der wiedergefundene Fesselballon. Ein Fesselballon der Wohnungsausstellung, der sich am Donnerstag infolge starken Sturms losgerissen hatte, hat seinen Weg nach dem Mainhardter Wald genommen und ist dort bei Neuhütten aufgefunden worden. Er wurde nach Stuttgart zurückgebracht.

Vom Tage. Beim Löwentor wurde ein 49 J. a. Mann von einem Personentransportwagen zu Boden gefahren. Er trug schwere Verletzungen davon. In einem Hause der Gaußstraße stürzte ein 61 J. a. Mann während der Vornahme einer Fensterbesserung 7 Meter hoch ab. An den Folgen der erlittenen Verletzungen ist der Mann bald darauf im Katharinenhospital gestorben.

Am Sonntag abend entgleiste an der Ede Redarstraße Schillerstraße ein Anhängewagen eines Einschlags und stieß mit einem kreuzenden Zug der Linie 4 E zusammen, wodurch der Anhängewagen stark beschädigt wurde. Zwei Personen wurden schwerer, vier weitere leicht verletzt.

Aus dem Lande

Sternfels. M. Maulbronn, 26. Sept. Tödlicher Unfall. Gestern abend fuhr ein noch unbekannter Radfahrer den 55 Jahre alten Steinhauer Gottlob Ankele auf der Straße an und warf ihn so um, daß Ankele schwer auf den Kopf stürzte. Das Sanitätsauto von Mühlacker brachte den Verunglückten ins Forzheimer städt. Krankenhaus, wo er nach einer Stunde starb.

Kochendorf. M. Redarjalm, 26. Sept. Brand. Nachts brannte die Scheuer des Landwirts August Friedrich bis auf den Grund nieder. Noch in letzter Minute konnte das Vieh in Sicherheit gebracht werden.

Ludwigsburg, 24. Sept. Der Landesbischof in der Strafanstalt. Gestern mittag traf Bischof Dr. Sproll in Begleitung von Dekan Müller in der Landesstrafanstalt ein, um einem Strafiling die Firmung zu spenden.

Ludwigsburg, 26. Sept. Heilbadpächter Weng entlassen. Die Stadtgemeinde hat sich veranlaßt gesehen, den Vertrag mit dem Heilbadpächter Weng in Bad Hohenstedt fristlos aufzulösen. Die Stadtverwaltung wird den Betrieb bis auf weiteres selbst führen. Der Stadt ist abgesehen von der durch die Miswirtschaft entstandenen Beeinträchtigung des Badebetriebs, kein unmittelbarer Schaden entstanden.

Freudental. M. Besigheim, 26. Sept. Einbruch. In der Freitag-Nacht ist in mehreren Gebäuden eingebrochen und gestohlen worden was zum stehen war, darunter ein Fahrrad. Von den Dieben fehlt bis jetzt jede Spur.

Lauffen a. N., 26. Sept. Hohes Alter. In seltener körperlicher und geistiger Rüstigkeit feierte die älteste Person Lauffens, Witfrau Joos, ihren 94. Geburtstag im Kreise ihrer Kinder, Enkel und sonstiger Verwandter.

Heilbronn, 26. Sept. Beitragsermächtigung bei der Ortskrankenkasse. Die Allgemeine Ortskrankenkasse Heilbronn-Stadt hat den Beitrag von 8 auf 7 1/2 Prozent ermäßigt.

Neckarsulm, 26. Sept. Der letzte der Junst. Im Alter von 78 Jahren ist Webermeister Vitus Haberstroh gestorben. Mit ihm ist der letzte Handleinenwebermeister, der weit über die Grenzen Neckarsulms hinaus bekannt war, verschieden. Dieses früher weit verbreitete Handwerk ist nun im Bezirk ausgestorben. Der Webstuhl wurde Eigentum des Altertumsmuseums und dürfte in Wäld dort aufgestellt werden.

Knittlingen. M. Maulbronn, 26. Sept. Tod durch Brandwunden. Vor einigen Tagen kam der 58 Jahre alte Jagdoffizier Burkert von hier in einem Zustand des Unwohlseins nach Hause. An einer Bettflasche zog er sich dann durch Einschlagen Brandwunden zu, an deren Folgen er im Krankenhaus in Forzheim gestorben ist.

Tübingen, 26. Sept. Rektoratswechsel an der Universität. Der Jubiläumsrektor, Professor Dr. Trendelenburg, wird in diesen Tagen Tübingen verlassen, um sein neues Lehramt an der Universität Berlin zu übernehmen. Der für die zweite Hälfte des Geschäftsjahres gewählte Rektor, Prof. Dr. Heiler, hat die Rektoratsgeschäfte am 25. September übernommen. Er war im Jahr 1923/24 schon einmal Rektor der Universität und hat sich insbesondere als einer der Begründer und erster Vorsitzender der Tübingen Studentenhilfe große Verdienste erworben.

Tübingen, 26. Sept. Tod auf den Schienen. — Hochwasser. Samstag nacht gegen 12 Uhr wurden dem lebigen, in den zwanziger Jahren stehenden Eisenbahnbefriedeten Maier von Weilheim auf dem hiesigen Güterbahnhof von einer Rangierabteilung beide Beine und Arme abgefahren. Der Schwerverletzte starb nach zwei Stunden. — Infolge des anhaltenden Regenwetters sind die Ammer, Steinlach und der Neckar hoch angeschwollen und drohen Hochwasser zu bekommen.

Balingen, 26. Sept. Ernennung. Pfarrer Pfeilerer in Tübingen ist zum Dekan in Balingen ernannt worden.

Ulm, 26. Sept. Ein ungetreuer Vereinsvorsitzender. Das Große Schöffengericht Ulm verurteilte den verheirateten Kaufmann Fischer hier wegen eines in Verbindung mit Untreue verübten Vergehens der Unterschlagung an Stelle von 2 Monaten Gefängnis zu einer Geldstrafe von 600 M. Fischer hat als früherer Vorsitzender und Geschäftsführer der hiesigen Regimentsvereinigung ehemaliger 247er in der Zeit von Januar 1925 bis Februar 1926 Gelder im Gesamtbetrag von etwa 600 Mark, die er für die Vereinigung als Spenden für ein Gedenkdenkmal und für abgegebene Flandernkreuze vereinnahmt hatte, unterschlagen und für sich verbraucht.

Schnelldorf. M. Heidenheim, 26. Sept. Das 8. Schuljahr. Der Ortschulrat hatte sich für die Durchführung des 8. Schuljahres ausgesprochen, der Gemeinderat hat dasselbe einstimmig abgelehnt. — Der Gemeinderat in Sonthheim a. Brenz hat beschlossen, den Aufschub der Einführung des 8. Schuljahrs zu beantragen.

Vöppingen. M. Neresheim, 26. Sept. Einbruch. In der Nacht zum letzten Freitag wurde im Büro der Ober-

Die Windeggbäuerin.

Roman aus dem Hochtal von Wolfgang Kemter.
Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.
Nachdruck verboten

33. Fortsetzung.
„Vielleicht hat der Leutner so was schreiben wollen,“ rief die Bev, die sich voll Ärger darüber, daß das schöne Bestium der Herpuppen, der Blachfellner Lies, gehören sollte, nun gar auf Bartls Seite stellte, „möglich ist's, der alte Mann war in dös Rädel ganz vernarrt und der Tochter wird ihm schon schön getan haben, bis sie ihn dran kriegt hat, aber geschrieben ist nix, gar nix, dös kann i bezeugen. Alles ist verbrennt. Dort liegt a Papiert, dös oanzige, was vom Testament übrig geblieben ist. „Mein letzter Bl...“ kannst no heutlich drauf lesen, mehr aber nit.“
„Du kannst reden, was du willst,“ schrieb der kleine Mann mit heiserer Stimme die Magd an, „Ihr steht alle unter einer Decken. Mei Lies wollt ihr um ihr rechtmäßiges Erb bringen. S'Christ muß her, vorher geh i loan Schrit aus dem Haus.“
„Blachfellner,“ sprach Bartl ruhig, „A sind's durchaus nit für unmöglich, daß der Vater dös getan hat, was du sagst. Darum machen wir die Sach so. Die Bev ist Zeug, daß i no nit ang'lehrt hab — i bin no nit lang da — alsdann lassen wir den Vorsteher holen, er soll alles Schriftliche zu sich nehmen, bis der Notar von Kirchberg kommt. Nix nit fürchten, Blachfellner, was der Vater bestimmt hat, i mach dir loan Meter Boden freitlig.“
Der Blachfellner war beschämt.
„Bartl,“ kotterte er, „weißt, es ist mei Vaterpflicht, nit daß i glaub...“
Bartl wandte sich an die Magd.
„Bev, schick um den Vorsteher.“
Der kam halb nachher und Bartl erklärte ihm die Sachlage. Hieranf wurden die Laden des Sekretärs und eines anderen Kallens, wo, wie Bartl von früher wußte, sein Vater seine Schriften, Bücher und das Bargeld ver-

wahrt hatte, geöffnet, in Bartls und des Blachfellners Weisheit nahm der Vorsteher alles an sich.
„I nimm die Sachen zu mir hinüber, durchschau kann sie der Herr Notar, dös is nit mei Amt.“
Damit mußte sich auch der Blachfellner zufrieden geben, obwohl er seine Neugierde kaum zu bezähmen vermochte.
Zur üblichen Stunde wurde am Morgen des dritten Tages dann auch Lukas Leutner zu Grabe getragen. Aus allen Dörfern und Weibern des Tages, sogar von Kirchberg und aus der Stadt waren Leute gekommen, dem weit und breit bekannten Manne die letzte Ehre zu erweisen. Nur eine fehlte in dem Trauerzuge, die Blachfellner Lies. Sie scheute sich wohl, sich in Schönowald zu zeigen, bevor es sich entschieden hatte, ob sie das Leutnererbe antreten dürfe.
An der Seite seines Weibes, dem er in so kurzer Zeit nachfolgte, wurde Lukas Leutner in die Heimaterde gesenkt, ein Bauer alten Schlages, mit einem Raden so steif und hart, wie die Felsen der Erde, der er entsprossen war, ein Mann aber, der mehr gesüchdet wie geliebt ward. Den Trauerzug führte Bartl bei den Männern, Brigitta bei den Frauen.
„Dös halt i für mei letzte Pflicht, dem Vater gegenüber,“ hatte Bartl zum Vorsteher gesagt, „aber den Tod hinaus gib't loan Bünnen, sonst beug i mit jedem Testament.“
Die allernächsten Tage aber brachten schon Klarheit. Es stellte sich heraus, daß es sich so verhielt, wie Bev, die Magd, ausgefragt hatte: Lukas Leutner mochte wohl die Absicht gehabt haben, an jenem verhängnisvollen Abend sein Haus zu bestellen, wie, das wußte freitlich sein Mensch genau und es blieb Geheimnis für ewige Zeiten, man konnte es nach seinem Versprechen der Lies gegenüber nur ahnen, aber diese Absicht auszuführen war er nicht mehr in der Lage gewesen.
Weder beim Notar, noch auch beim Gerichte in Kirchberg wurde ein Testament, ebensowenig in den hinterlassenen Schriften sonst eine letztwillige Verfügung gefunden. Also war nach Gesetz und Recht der Bartl der einzige, rechtmäßige Erbe. Im ganzen Dorfe löste diese Nachricht allgemeine Bestriedigung aus. Das schlichte, aber

natürliche Empfinden dieser Bergbauern hatte sich im Innersten gegen eine Verjüngung gestäubt, die den iugewer Sohn, der zudem als braver und tüchtiger Mensch bekannt und geachtet war, zugunsten einer wildfremden Person seines Vätererbes beraubt hätte.
Am Spätnachmittage desselben Tages, an dem ir Kirchberg beim Notar die Verlassenschaftsabhandlung nach Lukas Leutner von Schönfeld durchgeführt und der Sohn des Verstorbenen, Bartl Leutner, als einziger, rechtmäßiger Erbe erklärt worden war, kam Christoph Blachfellner auf den Leutnerhof, um mit Bartl zu sprechen.
„Bartl,“ begann der kleine Mann, und seine Stimme hatte einen eigenartigen, trostlosen Klang, „es ist also wirklich wahr, daß der Leutner die Lies gar nicht bedacht hat.“
„Es ist nit geschrieben da.“
Ganz gebrochen sank der Blachfellner auf einen Stuhl und röhnte: „Nachher ist alles hin.“
Bartl wandte sich mit einem Nucke dem Bauern zu, der wie ein Höfchen Unglück auf dem Stuhle kanerte und auf dessen Stirn dicke Tropfen Schweißes standen.
„Blachfellner, was hast g'sagt?“
In seiner Verzweiflung rutschte diesem nun das Geknirs seines Glendes und der Vernichtung seiner letzten Hoffnung heraus, er verschwieg und beschönigte nichts, es war, als bringe ihm der Umstand, daß er sich endlich einmal einem Menschen gegenüber aussprechen dürfte, schon eine Erleichterung.
Mit unbeweglicher Miene hatte Bartl den Mann angehört. Nun stand er auf und trat hart vor den Bauern hin und fragte: „Blachfellner, sag mir eins, hat die Lies drum g'wußt?“
Der kleine Mann hob den Kopf in die Höhe und antwortete, während in seine winzigen Augen ein Ausdruck von Angst und Schrecken trat: „Nit hat sie bis heut g'wußt, i fürcht nit vor dem Tag, an dem sie's erfahren muß.“
Da sprach Bartl kurz: „Nachher braucht sie's nit erfahren.“
(Schluß folgt.)

amtsparkasse, Zweigstelle Bopfingen, eingebrochen. Wertgegenstände wurden eine Anzahl Meißelsteine und eine Pistole. Geld und sonstige Wertgegenstände konnten dem sicheren Kassenschrank nicht entwendet werden.

Neuhäusen a. F., 26. Sept. Postneubau. Die Oberpostdirektion erstellte kurze Zeit einen Postneubau hier. Mit dem Bezug dieses Neubaus — Frühjahr 1928 — soll gleichzeitig Telephon Selbstanschluß nach Stuttgart hier eingerichtet werden.

Heilbronn, 26. Sept. Vom Auto überfahren. Gestern abend wurde in der unteren Neckarstraße eine Frau Bergheimer von hier von einem Auto überfahren und schwer verletzt.

Kothenburg, 26. Sept. Gründung eines Pferdeversicherungsvereins. Der Landwirtschaftliche Bezirksverein hat die Gründung eines Pferdeversicherungsvereins vollzogen.

Ulm, 26. Sept. Ausflug der Schwervertriebsbeschädigten. Die Ulmer Schwervertriebsbeschädigten waren gestern vom Automobilklub zu einer Ausfahrt nach Heidenheim a. Br. eingeladen. 93 Mann hatten sich auf dem Münsterplatz eingefunden und wurden in 38 Autos untergebracht. Trotz des schlechten Wetters verlief die Fahrt in bester Stimmung. Im „Rad“ in Heidenheim fand eine Zusammenkunft statt, zu der auch Oberbürgermeister Fiedler-Heidenheim erschien.

Lauchheim O. A., Ellwangen, 26. Sept. 8. Schuljahr. Der hiesige Schulausschuss hat den Antrag auf Verschiebung der achtjährigen Schulpflicht bis zum 1. April 1933 gestellt, da die große Mehrheit der Eltern mit dem 8. Schuljahr nicht einverstanden ist und auch in wirtschaftlicher und finanzieller Hinsicht die hiesige Schulgemeinde und ihre Einwohner in eine bedrängte Lage kommen würden.

Rottum O. A., Biberach, 26. Sept. Auswanderung. Der alten Heimat sagt der 19 Jahre alte Sohn Matthias des Wagnermeisters Niedermaner Adieu. Fünf Brüder von ihm sind bereits ausgewandert.

Ravensburg, 26. Sept. Neuer Dekan. Zum evangelischen Dekan in Ravensburg ist Pfarrer Dr. Ströle, Geschäftsführer des Evangelischen Volksbunds, ernannt worden.

Weingarten, 26. Sept. Tödlicher Unfall. In der Nacht zum Sonntag wurde der Radfahrer Birk aus Weingarten in der Nähe des Kraftwerkes durch einen Kraftwagen überfahren und bewußtlos ins städtische Krankenhaus verbracht, wo er, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, starb. Der Radfahrer soll ohne Licht gefahren sein.

Wangen i. A., 26. Sept. Starkes Hochwasser. Infolge der nachdrücklichen, starken Regengüsse sind die beiden Argen und ihre Zuflüsse stark getrieben und an verschiedenen Stellen über die Ufer getreten. Die Gebäulichkeiten der Scherchenmühle sind zum großen Teil vom Wasser umringt.

Friedrichshafen, 26. Sept. Schweizer Besuch. 700 Schweizer Lokomotivführer und -Heizer aus den Kantonen Zürich, Basel, St. Gallen, Thurgau usw. statteten gestern der Stadt Friedrichshafen mittels Sonderzuges einen Besuch ab. Nachmittags bestiegen sie den Luftschiffbau.

Friedrichshafen, 26. Sept. Hochwasser. Die Nacht ist gestern in der Mitternachtsstunde über die Ufer getreten, so daß es unmöglich war, die Straße bei der Bahnunterführung zu begeben.

Vom Bodensee, 26. Sept. Ein Bodenseeveteran. Die alte Dampfbootfähre, die bis vor ein paar Jahren den Gütertransport zwischen Lindau und Romanshorn und umgekehrt auf dem See verkehrte und seitdem im Werfthafen ihres Schicksals in Ruhe harret, scheidet sich an ihr Dasein zu beschließen. Die Fähre, die wegen ihrer eienständlichen Bauart mit zwei Kaminen jedem Bodenseereisenden auffiel, kommt nun nach Korschach zum Abbruch; sie hat in 55 Jahren über eine Million Güterwagen auf dem Bodensee befördert.

Vom Bayerischen Allgäu, 25. Sept. Freispruch. Vor dem Schwurgericht Memmingen hatte sich Schreinermeister Jos. Sailer von Günz bei Memmingen wegen Mordversuchs zu verantworten. Er soll dem von seiner Frau bereiteten Kaffee doppeltsofortiges Kali beigemischt haben, in der Erwartung, seine Frau, mit der er in jahrelangem Streit lebte, werde von dem vergifteten Kaffee trinken und dann sterben. Der Erfolg trat nicht ein, da die Frau den Kaffee nicht erbrach und das Gift aus dem Körper ausgeschieden wurde. Der Angeklagte, der die Tat leugnete, wurde wegen mangelnden Beweises freigesprochen. Der Staatsanwalt hatte 8 Jahre Zuchthaus beantragt.

Gammertingen in Hohenz., 26. Sept. Hügelgrab. Ein Hügelgrab aus der Zeit 1000 v. Chr. deckte der Landwirt Josef Büchel-Günther in seinem im Schrot gelegenen Acker auf. Im Grab lagen die zum Teil erhaltenen Skelette eines Mannes und einer Frau mit schönen Waffen und Schmuckstücken aus Bronze. Eine Urne aus Ton enthielt eine Menge Bronzeringe.

Gauselfingen in Hohenzollern, 26. Sept. Einbrüche in zwei Bahnhofsgebäude. In der Nacht zum Donnerstag wurde in das hiesige Stationsgebäude der Hohenzollernischen Landesbahn eingebrochen, die Schalterkasse gewaltsam geöffnet und der gesamte Bestand in barem Geld entwendet. Der Täter, von dem bis jetzt jede Spur fehlt, scheint ein reisender Einbrecher zu sein, denn er hat auch in der gleichen Nacht dem Stationsgebäude Neufra einen Besuch abgestattet und hier ebenfalls den gesamten Barbestand mitgenommen.

Baden

Karlsruhe, 24. Sept. Das Staatsministerium hat dem Bürodienner Albert Jünger in Reisch, der unter eigener Lebensgefahr zwei Personen vom Tod des Ertrinkens gerettet und eine halbe Stunde später einem weiteren gefährdeten jungen Mann erfolgreiche Hilfe geleistet hatte, die badische Rettungsmedaille verliehen.

Hier starb im Alter von 63 Jahren Geheimrat Oberkirchenrat Adolf Bach. Der Verstorbene war seit 1906 Mitglied des evangelischen Oberkirchenrats. — Infolge eines Herzschlags ist hier Dipl.-Ing. Hugo Kühler unerwartet aus dem Leben geschieden. Der Verstorbene hat große Verdienste sich erworben um die Entwicklung der deutschen Luftschiffahrt und war einer der ersten Mitarbeiter des Grafen Zeppelin.

Der verch. 40 J. a. Fräser Karl Maier von Wollschneuz, der mit seinem Fuhrer Ede Kaiser- und Ritterfräse einen Straßenbahnwagen anfuhr und sich dabei einen Schädelbruch zuzog, ist im Städtischen Krankenhaus gestorben — Auf einem Kohlenaaerofak am Rheinhafen hier

geriet ein Hilfsarbeiter von hier zwischen die Buffer zweier Eisenbahnwagen. Er erlitt eine Brustkorbquetschung.

Pforzheim, 26. Sept. Hier wurde ein von mehreren Behörden steckbrieflich verfolgter Einbrecher festgenommen, der in den letzten Monaten und Wochen die Gegend von München, Rosenheim, Traunstein, Kempten und Lindau und im badiſchen und württembergischen Schwarzwald die Gegend zwischen Freudenstadt, Offenburg, Freiburg, Badenweiler, Schönau, St. Blasien, Bonndorf, Donaueschingen, St. Georgen und Rippoldsau als harmloser Tourist bereste und vornehmlich Gasthöfe und Pensionen heimlich suchte.

Die Brandstiftungen in Ipringen. Die Brände in Ipringen bei Pforzheim versetzen nachgerade die Einwohnerlichkeit in große Aufregung. Genau zur selben Stunde, wie der Brand am Sonntag voriger Woche, um 1.15 Uhr, brach in der Nacht zum Samstag in der Scheuer des Landwirts Friedrich Boos Feuer aus, das das Gebäude vollständig einäscherte. Schon glaubte man den Brand erstickt, als früh 3.30 Uhr das Wohnhaus in Flammen stand. Vom Mobiliar konnte fast nichts gerettet werden. Kurz nach 7 Uhr brach in dem zurzeit leerstehenden Wohnhaus des Christian Eberle, in dem vorübergehend der Hausrat der von dem früheren Brand betroffenen Witwe Köhner untergebracht ist, Feuer aus, dessen Ausbreitung auf die Nachbarhäuser verhindert werden konnte.

Bretten, 26. Sept. Der 52 Jahre alte Metzger Emil Schweikert ließ sich oberhalb Delbronn von einem Zug überfahren. Er war sofort tot.

Diersheim bei Rehl, 26. Sept. Dekan Birk, der seit 1906 hier als Geistlicher wirkte, tritt nach beinahe 40jähriger Dienstzeit in den Ruhestand und verlegt seinen Wohnsitz nach Ziegenhausen.

Mannheim, 26. Sept. Am 24. September feierte Stadtrat Jakob Groß, Fleischerobermeister Mannheim, Präsident der Handwerkskammer Mannheim, den 60. Geburtstag. Um die Organisation des Fleischerhandwerks hat sich Jakob Groß außerordentlich große Verdienste erworben. Er ist Mitbegründer und Direktor der Südd. Fettschmelze e. G. m. b. H. in Mannheim, Mitbegründer und Vorsitzender des Aufsichtsrates der Mannheimer Viehmarktbank (heute Rhein. Handelsbank).

Mannheim, 26. Sept. Der 42 J. a. Justizsekretär Albert Vogt aus Schopfheim hat in seiner Stellung am hiesigen Amtsgericht eine Anzahl von Beträgen, die von der Staatsanwaltschaft als Beschlagnahme hinterlegt worden waren, unterschlagen. Es handelt sich im ganzen um etwa 2000 Mark. Vogt hatte sich schon vor dem Krieg Veruntreuungen zuschreiben lassen; trotzdem aber wieder nach dem Krieg Aufnahme im Staatsdienst gefunden. Das Urteil lautete auf 14 Monate Gefängnis und Aberkennung der Fähigkeit ein öffentliches Amt zu bekleiden, auf 3 Jahre.

Wolschach, 26. Sept. In der letzten Bezirksratssitzung wurde der Antrag der Gemeinde Wolschach auf Errichtung einer Handelsschule genehmigt.

Haslach, 26. Sept. Beim Zweitschnebrechen stürzte der Architekt Joseph Aple vom Baum und zog sich dabei einen doppelten Armbruch zu.

Grafenhausen, bei Lahr, 26. Sept. In hiesiger Gegend tritt der Keuchhusten in ganz erschreckender Weise auf. Im benachbarten Hirlendorf mußte deshalb die Schule geschlossen werden.

Locales.

Wildbad, den 27. Sept. 1927.

Von der Ortskrankenkasse. Am Samstag nachmittag fand im Rathsaal in Neuenbürg die ordentliche Sitzung des Ausschusses der Allgemeinen Ortskrankenkasse Neuenbürg statt, bei welcher anwesend waren: vom Ausschuss 3 Arbeitgeber und 11 Versichertenvertreter, der Kassenvorstand vollzählig, von der Kasserverwaltung: Geschäftsleiter Dobernel und Kassier Hartmann, ferner als Vertreter des Versicherungsamts: Oberamtmann Lempp. Der Vorsitzende des Vorstands, Fr. Heintzelmann, begrüßte die Erschienenen und gedachte der verstorbenen Ausschussmitglieder Hotelier Bechtle-Wildbad und Hotelier Wösch-Herrenal, zu deren ehrendem Andenken sich die Erschienenen von ihren Sitzen erhoben. Den Vorsitz führte an Stelle des erkrankten Vorsitzenden Ludwig Miedel sein Stellvertreter Christoph Proß-Calmbach; Beisitzer waren E. Heintzel-Ottenhausen und A. Schmid-Höfen; Schriftführer ist D. Strom-Neuenbürg. Zu Punkt 1 der Tagesordnung, Abnahme der Jahresrechnung von 1926, spricht Verw. Direktor Dobernel in längerer Ausführungen, in denen er an der Hand des gedruckt vorliegenden Verwaltungsberichts die Rechnungsergebnisse von 1926 erläutert, ebenso werden die interessanten statistischen Darstellungen im Vergleich mit den Ergebnissen der Vorjahre besprochen. Die Kasse schließt mit einer Vermögenszunahme von 85.200,89 Mark ab, von welcher ein Teil dem Betriebskapital zu dessen notwendiger Verstärkung zugeschlagen wurde. Der Betrag von 34.000 M. wurde der Mängel durch Anlage bei der Oberamtsparkeasse zugeführt, ein weiterer Betrag zur Verbesserung des Kassengebäudes durch Einbau einer Warmwasserheizung in den Kanzleiräumen und in den Räumen des Vertrauensorgans und zur Vervollständigung der Inventareinrichtung verwendet. Von dem Ueberschub mußten aber bereits 31.000 M. verwendet werden, um die Kosten der Grippe-Epidemie im 1. Vierteljahr 1927 zu decken. Das Vermögen der Kasse einschl. des Wertes des Kassengebäudes und des Guthabens an das Erholungsheim „Korbmatfelsenhof“ beträgt 284.357,58 M. Der Mitgliederstand ist dauernd im Steigen, ebenso die Geschäfte der Kasserverwaltung. Die Verwaltungskosten sind im Hinblick auf den schwierig zu verwaltenden ausgedehnten Bezirk mäßig zu nennen; durch Aufhebung der Melbestellen könnten gewisse Einsparungen erzielt werden, doch werden einer solchen Aufhebung weder die Arbeitgeber, noch die Versicherten oder die Verwaltung das Wort reden wollen. Eine Herabsetzung der Beiträge, wie geplant, ist infolge der erhöhten Ausgaben im Jahre 1927, hervorgerufen durch die Erhöhung der Arzthonorare, der Krankenhauskosten, der Wochenhilfeleistungen usw. nicht möglich; die nicht unerheblichen Mehrlieferungen konnten bis jetzt beibehalten werden. Die Anforderungen an die Kasse sind infolge der ungünstigen Wirtschaftslage der Versicherten immer noch außerordentlich groß; mit einer Belebung der



Blendender Glanz

funkelt und spiegelt von Tellern, Töpfen und Pfannen, blendender Glanz strahlt durch das ganze Haus, wenn Sie VIM zum Putzen und Scheuern verwenden.

Streuen Sie etwas VIM auf einen feuchten Lappen, durch müheloses leichtes Reiben erzielen Sie blendende Reinheit.

Sunlicht Mannheim.



wirtschaftlichen Verhältnisse würden sich auch diejenigen der Krankenkasse verbessern.

Im Anschluß an die Ausführungen des Geschäftsleiters gab der Vorstandsvorsitzende Heintzelmann noch einen Bericht über die Landesversammlung des Württ. Krankenkassenverbandes in Rottweil und über die Abfuhr, welche der Ausläufer Nis Peterßen, der in der letzten Zeit mit sensationellen Ueberschriften versehene Artikel gegen die Krankenkassen in einer Reihe führender deutscher Zeitungen veröffentlichte, sich von den maßgebenden Stellen geholt hat, mußte doch selbst das Reichsarbeitsministerium gegen ihn Stellung nehmen. Vom Ausschuss wird einstimmig beschlossen, die Jahresrechnung abzunehmen und den Vorstand, die Verwaltung und den Kassier zu entlasten. Unter Punkt 2 wurden verschiedene Satzungsänderungen beschlossen, die auf Grund erlassener Gesetze notwendig geworden sind. In Punkt 3 wurden über die im Herbst stattfindenden Neuwahlen zum Kassenausschuss beraten und eine Wahlordnung hierzu aufgestellt. Nach derselben haben die Vorschlagslisten von wirtschaftlichen Vereinigungen der Arbeitgeber und der Versicherten den Vortzug, es können aber auch freie Wahlvorschläge zugelassen werden, die aber seitens der Versicherten 500 Unterschriften und seitens der Arbeitgeber 150 Stimmen umfassen müssen. Wenn es zu einer Wahl kommt, soll dieselbe am Samstag, den 19. Nov. stattfinden. Gegen 1/2 Uhr schloß der Vorsitzende die harmonisch verlaufene Sitzung.

Erhöhung der gefehligen Miete — Aufhebung des Wohnungsmangelgesetzes für teure Wohnungen

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Die gefehlige Miete erhöht sich nach dem reichsgefehligen vorgeschriebenen Mindestsatz ab 1. Oktober 1927 von 110 auf 120 v. H. der Friedensmiete. Für bewirtschaftete Geschäftsräume beträgt die gefehlige Miete von diesem Zeitpunkt ab 130 statt 120 v. H. der Friedensmiete.

Gleichzeitig erfolgt auf 1. Okt. 1927 die Aufhebung des Wohnungsmangelgesetzes für teure Wohnungen, die schon bisher den Bestimmungen des Reichsmieten- und des Mieterschutzgesetzes nicht mehr unterlagen. Die Aufhebung des Wohnungsmangelgesetzes, die zunächst in stets widerruflicher Weise ausgesprochen worden ist, bedeutet vor allem, daß die Wohnungsmieter sich mit der Bewirtschaftung dieser Wohnungen künftig nicht mehr zu befassen haben. Es fallen somit etwa bestehende Beschlagnahmeverhältnisse, sowie die Möglichkeit einer künftigen Beschlagnahme für diese Wohnungen weg. Eine Genehmigung der Gemeindebehörde zum Bezug einer teuren Wohnung ist nicht mehr erforderlich. Ebenso wenig kann eine solche Wohnung für einen Beamten in Anspruch genommen werden. Zur Vermeidung von Härten, namentlich um den Gemeinden die anderweitige Unterbringung etwaiger Zwangsmieter zu ermöglichen, ist vorzusehen, daß bestehende Beschlagnahmeverhältnisse erst mit Wirkung vom 1. Januar 1928 erlöschen sollen. Entsprechend dem Vorgang Preußens und anderer Länder sind einige allgemeine Sicherungen des Wohnungsmarktes auch bei den teuren Wohnungen wahren erhalten worden, so das Verbot des Abbruchs von Gebäuden, der Umwandlung von Wohn- in Geschäftsräumen und des Haltens mehrerer Wohnungen ohne Genehmigung der Gemeindebehörde. Für diese wenigen noch geltenden Bestimmungen sind auch die bisherigen Vorschriften über das Verleihen und die Rechtsmittel beibehalten worden.

Neue Marken in der Angestelltenversicherung. Mit Wirkung vom 1. Oktober 1927 werden neue, technisch verbesserte Marken der Angestelltenversicherung ausgegeben, die von den jetzigen Marken auch im Aussehen völlig abweichen. Die Gültigkeitsdauer der alten Marken läuft mit dem 30. September 1927 ab. Sie dürfen also für die Zeit nach dem 30. September 1927 nicht mehr verwendet werden. Die alten Marken werden sowohl von der Post wie auch von der Reichsversicherungsanstalt nur bis einschließlich 30. September 1927 abgegeben. Wer nach diesem Zeitpunkt noch Beiträge für die Zeit vor dem 1. Oktober 27

entrichten hat, erhält nur noch die neuen Marken. Es ist ratsam, etwaige Beitragsrückstände noch vor dem 1. Okt. 1927 zu begleichen. Alle unbeschädigte Marken können, soweit für die Zeit vor dem 1. Oktober 1927 eine Verwendungsmöglichkeit nicht mehr vorhanden ist, bei der Post bis 31. Dezember 1927 umgetauscht werden.

Wählt das richtige Postkartenformat. Gemäß den Beschlüssen des Weltpostkongresses in Stockholm im Jahr 1924 dürfen auch im inneren deutschen Verkehr vom 1. Oktober 1927 an Postkarten, die die für die amtlich ausgegebenen Postkarten vorgesehene Größe von 14,8:10,5 Zentimeter überschreiten, zur Postbeförderung gegen die Postkartengebühr nicht mehr zugelassen werden. Derartige Postkarten unterliegen dann der Briefgebühr.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Schloßbrand. In Brüssel brach im Mittelbau des Egmont-Palastes Feuer aus, das in 1 1/2 Stunden bewältigt werden konnte. Der Schaden ist groß, doch soll die Schönheit des Gebäudes nicht gelitten haben.

Großfeuer. Das vierstöckige Lager- und Bürogebäude der Allg. Elektrizitätsgesellschaft in der Luisenstraße in Berlin ist am Sonntag nachmittag völlig ausgebrannt.

Die Kinderlähmung in Leipzig ist nunmehr in 111 Fällen (darunter 7 Erwachsene) festgestellt. 18 Erkrankte sind gestorben. — In Königsberg (Ostpr.) ist ein 18jähriger Gymnasiast an Kinderlähmung gestorben.

Nach in Schatz (Sachsen) und im benachbarten Inbad ist je ein Fall von Kinderlähmung aufgetreten.

Tödlicher Fallschirmsprung. Auf dem Flugplatz in Paderborn machte der Kunstflieger Kleinenberg-Bielefeld von einem Flugzeug aus in 700 Meter Höhe seinen 111. Absprung. Der Fallschirm entfaltete sich aber nicht und Kleinenberg stürzte zur Erde; er war sofort tot. Seine Frau, die sich im Flugzeug befand, mußte das Unglück mit ansehen und fiel in Ohnmacht.

Hochwasser. In ganz Bayern führen die Flüsse seit Sonntag Hochwasser.

Der Bodensee hat einen außerordentlich hohen Wasserstand erreicht.

In der Schweiz hat der Rhein bei Rätti eine Pegelhöhe von 9 Meter (gewöhnlicher Stand 5-6 Meter) erreicht; eine Brücke über die M wurde weggerissen. Die Wasser sind im Rückgang. — Die rätsliche Bahn wurde an drei Stellen unterbrochen. Bei Schruns wurde das Gleis weggerissen, 3 Meter hoch ergossen sich die Wassermassen in den Eilenbahntunnel, durch einen Schlammstrom wurde das Dorf Rinkenbergr bei Schruns schwer mitgenommen, die Kirche zerstört. — Auf der Chur-Arosabahn mußte der Betrieb längere Zeit eingestellt werden. Durch einen Dammbruch bei Bangs sind weite Strecken der Straße nach Feldkirch unter Wasser gesetzt; Bangs wurde von den Bewohnern geräumt. — In Hochsavoyen hat die hoch angeschwollene Arve große Verheerungen angerichtet.

In Tavanasa (Graubünden) sind sieben Personen ums Leben gekommen. Der Bahnverkehr St. Moritz-Bergell konnte wieder aufgenommen werden.

Bei Gamprin (Vechtenstein) hat der Rhein in einer Breite von 20 Meter eine Lücke in den Damm gerissen. Die Bewohner flüchten auf die Dächer. Alpenjäger sind in das Ueberflutungsgebiet nach Vechtenstein abgegangen.

Auch in Tirol traten Ueberflutungsbeschwerden ein. Besonders schwer wurden das Zillertal bei Kalltenbach und das Bispital heimgesucht.

Im Eisacktal bei Franzensfeste (Tirol) stürzte ein mit einem Ingenieur und 11 Arbeitern besetzter Hilfszug in den Fluß. Elf Mann, darunter der Ingenieur und der Beamte ertranken. Außerdem fanden ein Wachmann und ein Italiener

nischer Wendarm den Tod. Der Hilfszug sollte eine durch die Eisack zerstörte 500 Meter lange Strecke der Bahn wieder ausbessern.

Sich selbst gefeuert hat sich ein Kaufmann in Köln, der bei einer Gesellschaft angestellt war und im November 1926 aus deren Kasse 60 000 Mark Kassegeld gestohlen hatte. Er war mit dem Geld in die Schweiz geflüchtet und beauptet nun, ganz mittellos zu sein.

Sport

Gruppe Württemberg der Bezirksliga

Tabellenstand vom 25. September:

	Sp.	gew.	vert.	unentsch.	Punkte
Stafigarter Riders	5	5	—	—	10
Union Bidingen	6	4	1	1	9
VB Stuttgart	6	4	2	—	8
Sportklub Stuttgart	5	2	1	2	5
FC Birkenfeld	5	2	2	1	5
VB Heilbronn	5	2	2	1	5
Sportfreunde Stuttgart	5	0	2	3	3
VB Juffenhausen	6	0	4	2	2
VB Gaisburg	5	0	5	1	1

In Bidingen fiel am Sonntag die erste Entscheidung für die würtl. Meisterschaft. Der bisher ungeschlagene Aufsteiger Union Bidingen mußte vor den Stuttgarter Riders mit 0:1 die Segel streichen.

Das Pferderennen in Weik. Ebenso wie das Solitude-Rennen, so wurde auch am Sonntag das Weiler Pferdereennen vollkommen verregnet. Dementsprechend war auch der Besuch. Nur der Sattelplatz zeigte etwas Leben. Das zurzeit stattfindende Volksfest wird an dem schlechten Besuch sicher auch kein Teil betragen haben. Das durch die starken Niederschläge aufgeweichte Gelände machte den Pferden natürlich stark zu schaffen und so hat manches Pferd enttäuscht. Im Jagdrennen um den Preis von Berg, sowie im Abschiedsrennen gab es zwei Stürze, die aber ohne Schaden für Reiter und Pferd verliefen.

Im deutsch-schwedischen Klubwettkampf zwischen Sportklub Charlottenburg und „Göta“ Stockholm in Berlin gewann im ganzen Schweden 51:50. Im 100 Meter Lauf hatte Körning in 10,7 Sek., im 110 Meter Hürdenlauf der Weltmeister Sten Battersson (Schw.) in 17,7 Sek., im Disziplinarrennen über 40,60 Meter im Weitzprung Helmut Schilke mit 6,87 Meter geflegt, in allen übrigen Wettbewerben waren die Schweden überlegen.

Anläßlich des 14. Deutschen Turnfests in Köln wird ein Staffelschwimmen im Rhein von Basel bis Köln veranstaltet. Ebenfalls werden gleichzeitig auf Nebenflüssen Staffelfest. Es beabsichtigt der 11. Turnkreis Schwaben ein Staffelschwimmen im Neckar von seinem Ursprung bis Jagstfeld, der bodische Turnkreis ein solches von Jagstfeld bis Mannheim auszuführen.

Schwerer Unfall. Bei einem Vereinswettkampf stieß der Motorradfahrer Lauer, als er durchs Ziel ging, mit dem ihm entgegenkommenden unbeflegelten Motorradfahrer Akerich zusammen. Akerich war sofort tot, während die auf dem Sozius sitzende Frau Akerichs sowie Lauer selbst so schwer verletzt wurden, daß an ihrem Auskommen gezweifelt wird.

König nach Angora zurückgekehrt. Der flieger Könige konnte mit der „Germania“ wegen schlechten Wetters den Flug nach Basra zunächst nicht ausführen und ist nach Angora zurückgekehrt. Er ist am Sonntag abend von neuem nach Basra abgeflogen.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 26. Sept. 4,192 B., 4,200 B., 6 v. H. Dt. Reichsanleihe 1927 86,50.

Zbl. Rente 1 54,75.

Zbl. Rente ohne Ausl. 16.

100 M gleich 607 franz. Franken.

Berliner Geldmarkt, 26. Sept. Täg. Geld 4,25-6, Monatsgeld 8-9, Privatdiskont 6 v. H. kurz und lang.

Goldsendung durch die Luft. In Matsjö (Schweden) traf eine Goldsendung von 10 600 Pfd. St. aus London für die schwedische Reichsbank ein. Die Flugzeit betrug 5 Stunden 20 Minuten.

Landesproduktionsbörse Stuttgart, 26. Sept.

	26. Sept.	19. Sept.
	30-32	29-31 1/2
Auslandsmehl (ab Mannheim)	24 1/2-27	24 1/2-27 1/2
ab würtl. Stationen:	24-26	24-26 1/2
Weizen (würtl.)	26-28	26-28
Sommergerste	24-26	24-26
Wassermehl in Sommergerste	18-22	18-22
Roggen	8 1/2-8 1/2	8 1/2-8 1/2
Hafer	8 1/2-7 1/2	8 1/2-7 1/2
Getreide (Preiskorrekturen)	3,6-4	3,6-4
Mühlensabent waggow Frachtparität Stuttgart	41-41 1/2	40 1/2-41
Weizenmehl Spez.	33-33 1/2	32 1/2-33
Brotmehl	13-13 1/2	13-13 1/2
Alle		

Mannheimer Produktenbörse, 26. Sept. Die Stimmung war befeuert auf erhöhte Auslandsbestellungen. Man verlangte für Weizen 26,50 bis 27, ausl. 30,25-32,25, Roggen inkl. 25-26,50, ausl. 28,50 bis 29, Braugerste 26,50-28,75, pflg. Braugerste 27-30,50, Hafer inkl. 21,50-23, ausl. 24-25, Futtergerste 22-24, Mais mit Saft 19,50-19,75, südd. Weizenmehl Spez. 0 39,25, südd. Weizenbrotmehl 31,50, südd. Roggenmehl 34,50-36,25, Weizenkleie 13 bis 13,50, Biertreber 16,50-17,25, Raps 35,50-36.

Berliner Getreidepreise, 26. Sept. Weizen märk. 25,40-25,80, Roggen 24,10-24,40, Wintergerste neu 21,70-22,40, Sommergerste 22-23,50, Hafer 19,70-20, Weizenmehl 32,75-34,25, Roggenmehl 32,50-34,50, Weizenkleie 14,75, Roggenkleie 14,50 bis 14,75, Raps 30-31.

Markte

Mannheimer Viehmarkt, 26. Sept. Zuführt und die 50 Rito Lebendgewicht je nach Klasse gehandelt wurden: 388 Ochsen 30 bis 62, 171 Bullen 32-58, 233 Kühe 14-52, 359 Färlen 36-83, 523 Kälber 60-85, 48 Schafe 42-48, 3720 Schweine 58-75, 133 Arbeitspferde (das Stück) 800-1800, 62 Schlachtpferde 80-200, Marktverkauf: Großvieh mittelmäßig, kleiner Ueberstand, Kälber lebhaft, geräumt, Schweine mittelmäßig, kleiner Ueberstand, Arbeitspferde mittelmäßig, Schlachtpferde lebhaft.

Viehpreise. Kälber 20. Ostlingen: Kühe 500-600, 2jähr. Stiere 500-540, 1 1/2jähr. 300-350. — Mundertingen: Pferde 215-2200, Füllen 400-700, Ochsen 470-700, Kühe 200 bis 500, Kälber 450-700, Rinder 170-430. — Oehringen: Kühe 440-600, Kälber 500-610, Stiere und Jungrinder 240 bis 330. — Weizheim: Füllen 300-500, Ochsen 600-1000, Stiere 280-500, Rinder 250-700, Kühe 280-600, Kälber 500 bis 670, M. d. St.

Schweinepreise: Balingen: Milchschweine 18-27. — Boplingen: Käufer 35-50, Saugschweine 17-25. — Crailsheim: Käufer 40-55, Milchschweine 15-25. — Dinkelsbühl: Saugschweine 15-25. — Giengen a. Br.: Saugschweine 20-27, Käufer 36-71. — Guglingen: Milchschweine 11-17, Käufer 31-55. — Hall: Milchschweine 16-26, Käufer 45. — Jishofen: Milchschweine 16-27. — Köningen: Milchschweine 30, Käufer 50-70. — Künzelsau: Milchschweine 16-24. — Marbach a. N.: Milchschweine 15-29. — Mundertingen: Mutterchweine 160-185, Milchschweine 18-25. — Nartingen: Milchschweine 18-29. — Oehringen: Milchschweine 21 bis 27. — Rottweil: Milchschweine 17-27. — Ulm: Milchschweine 18-25. — Weizheim: Käufer 35-45, Milchschweine 15-25, M. d. St.

Fruchtpreise. Balingen: Dinkel 12-14, Haber 9, Weizen 14,50. — Giengen a. Br.: Roggen 13,50, Gerste 12,60-13, Futtergerste 10,70-11,80, Haber 8,40-9, Weizen 12,50-13,90, Dinkel 11,50-13,50. — Tübingen: Weizen alt 16-16,80, neu 13-15, Dinkel 11,50-12,50, Sojabintel 13-13,50, Haber neu 9-9,50, Gerste neu 12-13. — Winnenden: Weizen 13,50 bis 14,50, Haber alt 14,70-15, neu 9-14, Dinkel 12,50-13,90, Roggen 12,50-14, Gerste 11,80, M. d. Br.

Hinweis. Dr. med. H. Schulze's Fregalin führt dem Blut hochwertige Nährsalze zu und bewirkt dadurch eine Blutreinigung und eine heroorragende Nervenstärkung. Wir verweisen auf die Beilage in dieser Nummer, lesen Sie diese Beilage in Ihrem Interesse genauestens, da Sie auf Wunsch von Dr. med. H. Schulze G. m. b. H., Berlin W. 62, umsonst und portofrei eine aufklärende Broschüre und eine Probepackung dieses ausgezeichneten Mittels erhalten.

Wildbad.

Die nächste Mütterberatungsstunde

findet Mittwoch den 28. September von 2-3 Uhr im alten Schulhaus statt.

Schwester Ottilie Ueber, Bezirksfürsorgerin.

Der Unterzeichnete beabichtigt, dieses Jahr wieder einen

Buchführungs-Kurs

abzuhalten.

Gelehrt wird einfaches und doppeltes (amerikan.) System Bank- und Wechsellehre — Steuerfragen Beginn des Kurses ca. 15. Oktober.

Anmeldung und nähere Auskunft jederzeit bei:

Otto Lubet, beeidigter Bücherrevisor
Telephon 215 WILDBAD Haus Sonneck

Einladung

Am kommenden Samstag den 1. Oktober 1927, abends ab 7 1/2 Uhr, findet in der „Alten Linde“ unsere

20er Feier

statt, wozu wir unsere Schulkameradinnen und Schulkameraden nebst Angehörigen herzlichst einladen.

Jahrgang 1907.

Gemeinde- u. Staatsarbeiterverband

Am Mittwoch den 28. September 1927, abends 7 Uhr, findet im Lokal „Zum wilden Mann“ (Nebenzimmer) eine

Mitglieder-Bersammlung

statt. Tagesordnung wird im Lokal bekannt gegeben. Zahlreiche Erscheinen erwünscht. Der Ausschuss

Wildbad, 26. September 1927.

Todes-Anzeige.

Meine liebe Schwester

Martha Schober

ist Sonntag abend 10 Uhr, nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von 29 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Der Bruder:

Wilhelm Schober mit Familie.

Wilhelmstraße 129.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 2 Uhr auf dem alten Friedhof statt. Trauerhaus: Villa Christine, Olgastraße 11.

Wenn sie ein gutes
Seifenpulver
suchen!

Dixin

Einfach
möbliertes Zimmer

heißbar, sofort von allein-
stehender Frau zu mieten
gesucht. Auskunft erteilt die
Tagblattgeschäftsstelle

Eine polierte, guterhaltene
Bettstelle mit Rost

sowie ein Nachtschisch ist
umständehalber billigst abzu-
geben. Wer, sagt die Tagblatt-
Geschäftsstelle.

Hotel Sonne

Mittwoch Schlachtfest

Schönes Mostobst, Tafelobst

sowie

gelb- und weißfleischige

Speisekartoffeln

liefert Stück- u. Waggonweise

Alfons Baumbusch, Jagstfeld

